

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page. It starts as a black arc at the top left and curves downwards and to the right, transitioning through red and orange to a yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 35, 29. August 2017



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Sportdeutschland stärken	3
PRESSE AKTUELL	4
Sportabzeichen: Langeoog besiegt Norderney im Inselfuell	4
Die Sportabzeichen-Tour kommt nach Merseburg	5
Sport-Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport	6
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	8
„Naturheilverfahren sind auf dem Vormarsch“ – 120 Jahre Kneipp-Bund	8
BVDG: Gewichtheber beschließen neue Verbandsstrukturen	9
TIPPS UND TERMINE	10
Terminübersicht auf www.dosb.de	10
Sportdeutschland.tv zeigt die Judo-WM live und exklusiv	10
DOSB auf der Sportstättenmesse „FSB 2017“	10
Sportstättenbau: IAKS lädt zum 25. Kongress in Köln.	12
#BeActive: DTB ruft zum Sporttreiben auf	12
Das Berliner Hochschulzertifikat Talentcoach (FH) geht an den Start	13
Kongress in Hamburg: Sportevents 4.0 – The virtual Reality of Sport	14
Tanz – Diversität – Inklusion: Symposium in Dortmund	15
Das Sportmuseum Berlin erhält neue Dauerausstellungsräume	15
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	18
Estnische EU-Ratspräsidentschaft diskutiert Rolle von Trainern	18
Anhörung zum Europäischen Solidaritätskorps und zur Jugendinitiative	18
Kommission veröffentlicht Studie zur Ausbildung von Trainern/innen	19
Rat einigt sich auf Position zum EU-Haushalt 2018	20
Erasmus+ Sport: Resultate des Projektaufrufs 2017 veröffentlicht	21
Projektantrag für POINTS des EOC EU-Büros erfolgreich	22
SIGGS Projekt des EOC EU-Büros als “Erfolgsgeschichte” ausgezeichnet	22
Erasmus+ Sport: Verbesserte Einbindung von Partnerländern	23
Termine	24
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	25
E-Sport: Hype und Hybris	25
Gegenseitiges Vertrauen ist wichtig für einen kulturellen Austausch	26



Internationale Jugendarbeit: Fair Play, Respekt und viele Perspektiven	28
Schnuppern leicht gemacht	29
LESETIPPS	32
Boxen in der DDR – eine gesellschaftsgeschichtliche Betrachtung	32
Das Jahrbuch des Sports 2017 2018 ist erschienen	33

KOMMENTAR

Sportdeutschland stärken

Optimale Bedingungen für den Sport – das ist, ganz kurz und knapp zusammengefasst, Wunsch und Ziel des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Um diesem Ziel näher zu kommen, hat er sieben wichtige Bereiche identifiziert, in denen er seine Forderungen an die Politik im Vorfeld der Wahlen zum 19. Bundestag der Bundesrepublik Deutschland am 24. September 2017 richtet.

Der Vereinssport in Deutschland ist weltweit einmalig. Unter dem Dach des DOSB leisten rund 8,6 Millionen Freiwillige in den mehr als 90.000 Sportvereinen 300 Millionen ehrenamtliche Stunden pro Jahr. Sport ist Lebensfreude und Lebensqualität, und gerade in politisch bewegten Zeiten ist er mit seinen Grundpfeilern aus Selbstorganisation, ehrenamtlichem Engagement und politischer Autonomie auch ein starkes Stück Demokratie.

Damit dies so bleibt und die Vielfalt von Sportdeutschland – vom Breiten- bis zum Spitzensport, vom gemeinnützigen bis zum Profisport, vom Behinderten- bis zum inklusiven Sport – erhalten und noch gestärkt wird, braucht der Sport optimale Rahmenbedingungen auf allen Ebenen und beileibe nicht nur im Leistungssport, aber natürlich auch dort.

Denn Leistungssport und Breitensport gehören untrennbar zusammen. Nicht nur, weil die Grundlagen für den Spitzensport hierzulande an der Basis, in den Vereinen, gelegt werden, der Spitzensport also den Breitensport braucht. Auch der Breitensport braucht den Spitzensport, als Zugpferd, als Vorbild, als Ziel.

Und was wäre der gesamte Sport ohne Sportstätten? Sie sind die Grundlage für einen funktionierenden Sportbetrieb. Fakt ist, dass in Deutschland viele Sportstätten dringenden Sanierungsbedarf haben, dass sie an anderer Stelle ganz fehlen und dass dieses Thema dem DOSB ebenfalls ganz besonders am Herzen liegt.

Weitere Forderungen sind nicht weniger wichtig, ob es nun darum geht, dass der Sport als starker Anbieter für Bildung oder als Gesundheits- und Präventionssystem der Zukunft anerkannt wird, oder ob er für die Ausrichtung von Sportgroßereignissen den Rücken gestärkt bekommt. Und natürlich das Ehrenamt: Die Stärkung des Ehrenamts ist dem DOSB ebenfalls eines der wichtigsten Anliegen in seinem Forderungskatalog.

Der Sport hat die Kraft, die Gesellschaft mitzugestalten. Dies ist keine Behauptung aus Sonntagsreden, sondern wird täglich in den Sportvereinen während des Sporttreibens gelebt, ob bei der Integration, der Inklusion oder der Chancengleichheit für Frauen und Männer. Deshalb lohnt es sich auf jeden Fall, den Sport und Sportdeutschland zu stärken.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Sportabzeichen: Langeoog besiegt Norderney im Inselduell

(DOSB-PRESSE) Langeoog holt zum zweiten Mal den Titel als sportlichste Nordseeinsel. Norderney unterliegt nur knapp beim Inselduell der Sportabzeichen-Tour 2017. Mit 4322 zu 4174 für Langeoog ist die Entscheidung am 25. August denkbar knapp ausgefallen. Am Ende fehlten Norderney nur 148 Punkte, um mit Langeoog gleichzuziehen. Beim ersten Duell vor drei Jahren waren es noch 1.237 Punkte.

Von 10 bis 13 Uhr hatten Urlauber und Einheimische auf beiden Inseln wieder alles gegeben, um mit jeder abgelegten Sportabzeichen-Disziplin Punkte für die eigene Insel zu holen. Natürlich waren die Begeisterung und der Jubel auf Langeoog unbeschreiblich, als um kurz nach 13 Uhr das Endergebnis verkündet wurde.

Stolze Sieger und faire Verlierer

„Toll! Toll! Toll! Wir sind die Sportabzeichen-Insel Nummer 1“, freute sich Bürgermeister Uwe Garrells auf Langeoog über den zweiten Sieg beim Inselduell. Bis heute hat er das Foto von der Entscheidung 2014 auf seinem Smartphone und natürlich waren er und die ganze Insel von Anfang an fest entschlossen, den Erfolg zu wiederholen.

Aber auch auf Norderney fühlte man sich als Gewinner. „Wir haben es den Langeoogern so spannend wie möglich gemacht“, sagte Kurdirektor Wilhelm Loth. „Beim letzten Mal war der Abstand noch vierstellig, diesmal ist er knapp dreistellig und beim dritten Mal ist es vorbei mit lustig und wir haben die Nase vorn.“

Obwohl Langeoog schon beim ersten Zwischenstand in Führung lag, holte Norderney im Laufe des Wettbewerbs immer weiter auf und sorgte für einen spannenden Endspurt. Das Inselduell bescherte Langeoog und Norderney wieder ein tolles Sportevent mit rund 8.000 Teilnehmern, bei dem die Stimmung riesig und die Atmosphäre einmalig war. Blauer Himmel, Sonnenschein und Temperaturen bei 20 Grad sorgten für optimales Sportabzeichen-Wetter.

Auf Langeoog feuerten Frank Busemann, der Olympiazweite im Zehnkampf von Atlanta 1996, als kinder+Sport-Botschafter und Danny Ecker, der deutsche Rekordhalter im Stabhochsprung in der Halle für die Sparkassen-Finanzgruppe die Sportabzeichen-Fans an. In Norderney sorgte Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller als Sportabzeichen-Botschafterin von Ernsting's family gemeinsam mit dem erfolgreichsten deutschen Windsurf-Profi Bernd Flessner für die nötige Unterstützung. Alle drei Unternehmen sind gemeinsam mit der Krankenkasse BKK24 Nationale Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Werbung für das Deutsche Sportabzeichen

„Hier treffen wir Menschen, die hier wohnen oder Urlaub machen und die dadurch animiert werden, die eine oder andere Disziplin beim Deutschen Sportabzeichen einfach mal auszuprobieren. Das erreichen wir nicht in Stadien, das erreichen wir nur an solchen Plätzen“, sagte DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch, der den spannenden Wettkampf in Norderney

verfolgte. Er bedankte sich beim Landessportbund (LSB) Niedersachsen mit den Kreissportbünden Aurich und Wittmund für die rundum gelungene Organisation.

DOSB-Vizepräsidentin Petra Tzschope, die selbst zum Erfolg von Langeoog beitrug, in dem sie ihr Sportabzeichen in Gold dort ablegte, zeigte sich begeistert von der Atmosphäre: „Eine bessere Werbung für das Sportabzeichen gibt es nicht. Mit welcher Begeisterung hier Kinder und Erwachsene jeden Alters, Männer und Frauen nicht nur um ihre beste Leistung, sondern auch für den Erfolg ihres Inselteams gekämpft haben, dazu diese Kulisse - wirklich faszinierend!“

Schon bei der Schulchallenge am Morgen hatte die Inselchule Langeoog die Mädchen und Jungen der Kooperativen Gesamtschule Norderney um Haaresbreite geschlagen. Anders als beim Inselduell zählte beim Wettbewerb der Schulen zwischen neun und zehn Uhr auch, wie gut man bei der Sportabzeichen-Disziplin abschnitt. Für Bronze gab es einen Punkt, für Silber zwei und für Gold drei Punkte. Weil unterschiedlich viele Schülerinnen und Schüler mitmachten, wurde am Ende der Durchschnitt errechnet. Langeoog gewann mit 7,8 vor Norderney mit 7,05.

[Weitere Informationen zum Sportabzeichen finden sich online.](#)

Die Sportabzeichen-Tour kommt nach Merseburg

(DOSB-PRESSE) Merseburg ist für seinen gotischen Dom und sein Renaissance-Schloss weltberühmt. Am 1. September zeigt sich die Stadt von ihrer sportlichen Seite: Bei der [Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes \(DOSB\)](#) erwarten die Veranstalter rund um den LandesSportBund Sachsen-Anhalt und den Kreissportbund Saalekreis rund 1400 Schülerinnen und Schüler und am Nachmittag zahlreiche Viererteams, die beim "TEAM FIT"-Wettbewerb antreten. Unterstützt werden sie von den prominenten Sportlern Waldemar Cierpinski, Frank Busemann, Gerd Schönfelder und Miriam Höller.

Am Vormittag gehört das Stadtstadion in Merseburg den Mädchen und Jungen der angemeldeten Schulen und Kitas. Um 8 Uhr geht es mit dem gemeinsamen Aufwärmen los. Danach werden sich Sportbotschafter unter die Kinder mischen, sie anfeuern und sie mit Tipps zu den einzelnen Disziplinen unterstützen.

Start für den Teamwettbewerb ist um 14 Uhr. Jedes Teammitglied legt Prüfungen in den Gruppen Ausdauer, Koordination, Kraft und Schnelligkeit ab. Je nachdem, ob die persönliche Leistung für die Wertung in Bronze, Silber oder Gold reicht, gibt es dabei zwischen einem und drei Punkte. Zusätzliche Punkte können sich die Teams im Schleuderball-Zielwerfen sichern. Angemeldet haben sich unter anderen das Team vom Landratsamt „Amtssportiv - schneller als ihr Antrag“ und die „Rappelgirls“ von der Kita Rappelschloss. Auf die Gewinner mit den meisten Punkten warten am Ende attraktive Preise wie zum Beispiel Reisegutscheine. Die Siegerehrung ist um 17.30 Uhr.

Sportidole zum Anfassen

Frank Busemann, Gewinner der Olympischen Silbermedaille im Zehnkampf von Atlanta 1996, besucht den Tourstopp in Merseburg als Botschafter für kinder+Sport. Begleitet wird er von Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller, der Sportabzeichen-Botschafterin von Ernsting's



family und vom Ski-Rennfahrer und 16-maligen Paralympics-Sieger Gerd Schönfelder, der für die Sparkassen-Finanzgruppe anreist. Alle drei Unternehmen gehören wie die Krankenkasse BKK24 zu den Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens.

Als Schirmherr der Veranstaltung freut sich Waldemar Cierpinski, zweimaliger Olympiasieger im Marathon, besonders auf den 1. September. Er hat sich fest vorgenommen, in Merseburg selbst das Deutsche Sportabzeichen abzulegen. Am liebsten natürlich in Gold.

Schon im Vorfeld hat er zwei Mal zum gemeinsamen Training dafür eingeladen, um möglichst viele zum Mitmachen zu motivieren. Ab 14 Uhr stehen die die Prüfstationen für das Deutsche Sportabzeichen im Stadtstadion und in der Schwimmhalle für alle offen. Bis 18 Uhr hat dann jeder die Chance, die Disziplinen für das Deutsche Sportabzeichen kostenlos auszuprobieren und abzulegen. Moderiert wird der Tag von Andree Pfitzner von Radio Bremen und Roland Schwarz vom KSB Saalekreis.

Spiel und Spaß für alle

Die Sportabzeichen-Tour in Merseburg hat viele Sport- und Spielangebote im Gepäck. Beim Ernsting's family Parcours können Familien und Freunde zum Beispiel bei Hula-Hoop, Staffellauf und Standweitsprung gemeinsam Spaß haben und Punkte sammeln. Für alle Kinder und Jugendlichen gibt es an der kinder+Sport-Fotostation Profifotos von ihren Sportabzeichen-Prüfungen und an der Wurfwand oder auf dem Tapping Board der Sparkassen-Finanzgruppe kann man Koordination und Schnelligkeit trainieren.

Wer beim Tischtennis-Mobil des Deutschen Tischtennis-Bundes richtig gut ist, kann sich die Ergebnisse sogar für das Deutsche Sportabzeichen im Bereich Koordination anrechnen lassen. Der LSB Sachsen-Anhalt lädt auf den Soccer-Court und zum Torwand-Schießen ein. Außerdem wird es eine große Hindernisbahn geben.

Für die nötige Erfrischung zwischendurch sorgen die Wasserbar der Saalesparkasse und Krombacher's Fassbrause in verschiedenen Sorten – eine Erfrischung für die ganze Familie mit 0,00 Prozent Alkohol.

Merseburg ist bei der [Sportabzeichen-Tour 2017](#) der achte von insgesamt zehn Tourstopps. Der nächste Halt ist am 3. September in Wolfsburg beim „Tag der Niedersachsen“.

Sport-Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport

Weitere zehn Stellen für Menschen mit Behinderungen bei Verbänden/Vereinen

(DOSB-PRESSE) Menschen mit Behinderungen in hauptberufliche Positionen in Sportverbänden und -vereinen zu bringen und die Inklusion weiterzuentwickeln, das sind die Hauptziele des Projektes „Qualifiziert für die Praxis - Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), gefördert durch das Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Für jeweils zwei Jahre werden mehr als 20 hauptberufliche Stellen als Sport-Inklusionsmanager/innen in Sportverbänden und Sportvereinen geschaffen, die von Menschen mit Schwerbehinde

rung besetzt werden. Elf Sport-Inklusionsmanager/innen sind bereits tätig. Sie arbeiten bundesweit in verschiedenen Sportorganisationen für mehr Inklusion im und durch Sport. Jetzt startet die zweite Phase des Projektes mit der Ausschreibung zur Bewerbung für die Sportorganisationen für weitere zehn Stellen, die zum 1. Juli 2018 besetzt werden sollen.

Der DOSB fühlt sich der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet, wie er in seinem von der Mitgliederversammlung 2013 verabschiedeten Positionspapier und seiner Strategieplanung auch deutlich dargestellt hat. Das Projekt soll daher neben der Umsetzung der Inklusion im Sport auch die Teilhabe im Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen verbessern. Die behinderten Arbeitnehmer/innen sollen im Themenfeld Inklusion aktiv sein und werden zusätzlich durch Qualifikationsangebote innerhalb des Sports weitergebildet. Zusätzlich sind sie Teilnehmende und wichtige Experten/innen in den beiden Lizenz-Fortbildungsmodulen zum Thema Inklusion, die innerhalb des Projektes im DOSB erarbeitet werden.

Die Projektidee wurde von Anfang an von der DOSB-Arbeitsgruppe Inklusion, bestehend aus Vertreter/innen der Verbändegruppen, den Behindertensportverbänden und der Deutschen Sportjugend unter der Leitung von DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, mitentwickelt und begleitet. Der Deutsche Behindertensportverband, der Deutsche Gehörlosen-Sportverband und Special Olympics Deutschland stehen zudem über die vierjährige Projektzeit beratend zur Seite und bringen ihre besondere Expertise ein.

Mit diesem Projekt und der Arbeitsplatzgestaltung für Menschen mit Behinderungen nutzt der gemeinnützige Sport besonders die Erfahrung der betroffenen Menschen. Sie werden als Experten/innen in eigener Sache zu organisatorischen und strukturellen Fragen sowie weiteren Bedürfnissen im Bereich der Menschen mit Behinderungen im Sport weiter qualifiziert und stehen deutlich für die Umsetzung des Mottos „Nichts über uns – ohne uns!“.

DOSB-Vizepräsidentin Gudrun Doll-Tepper sagt dazu: „Der Sport hat ein großes Interesse daran, Menschen mit Behinderungen die Teilhabe beim Sporttreiben und auch in der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitwirkung zu ermöglichen. Die vielfältige Expertise der Sport-Inklusionsmanager/innen bereichert dabei die Umsetzung von Inklusion im und durch Sport.“

Zum Projektstart in die zweite Phase hat der DOSB seine Mitgliedsorganisationen angeschrieben und Sportverbände und Sportvereine zur Bewerbung aufgefordert. Vor Weihnachten werden die zehn beteiligten Vereine oder Verbände feststehen, die dann die Stellen für die Sport-Inklusionsmanager/innen zum 1. Juli 2018 ausschreiben können.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dosb.de/sport-inklusionsmanager.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

„Naturheilverfahren sind auf dem Vormarsch“ – 120 Jahre Kneipp-Bund

(DOSB-PRESSE) Der Kneipp-Bund, der Bundesverband für Gesundheitsförderung und Prävention, ist in der vorigen Woche (24. August) 120 Jahre alt geworden. „Wir befinden uns aktuell in einer Zeit, in der die Naturheilkunde den Blick auf die konventionelle Medizin verändert“, sagte Präsident Klaus Holetschek, CSU-Abgeordneter des Bayerischen Landtages, in einer Mitteilung des Verbandes.

Das salutogenetische Gesundheitsmodell gewinne in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung und stoße innerhalb der Gesellschaft auf großes Interesse und Akzeptanz, ergänzte er. „Die Aufgeschlossenheit für sanfte, natürliche Methoden zur Erhaltung der Gesundheit bzw. deren Herstellung ist ein klares Zeichen: Die Menschen spüren wieder, dass sie selbst verantwortlich für ihre Gesundheit sind. Man muss nicht sofort zur Tablette greifen – die moderne Naturheilkunde hält viele Möglichkeiten der Gesundheitsförderung bereit“, so Holetschek.

Es müsse künftig darum gehen, dass sich Naturheilkunde und Schulmedizin sinnvoll ergänzen und so zum optimalen Behandlungsweg im jeweiligen Einzelfall führen. Eine solche integrative Medizin habe immer die Gesamtheit des Patienten im Blick. Die Errungenschaften der Schulmedizin oder der Pharmakologie sollten dabei keineswegs geschmälert werden – vielmehr müsse eine Brücke zwischen den verschiedenen Gesundheitsdisziplinen geschlagen werden.

Eine gesundheitsbewusste Gesellschaft gehöre seit 120 Jahren zum Leitbild des Kneipp-Bundes, heißt es in der Mitteilung weiter. Seit 1897 setze sich der Verband gemeinsam mit seinen rund 600 Kneipp-Vereinen für einen gesunden und naturverbundenen Lebensstil ein.

„Naturheilverfahren sind populärer denn je und zweifelsohne auf dem Vormarsch – und das ist gut so“, sagte Holetschek. So stehe beispielsweise das Buch „Heilen mit der Kraft der Natur“ von Prof. Andreas Michalsen, Sohn eines Kneipp-Arztes, seit etlichen Wochen auf Spitzenplätzen der Bestsellerlisten, und auch der Focus habe „Die Heilkraft der Natur“ zum Titelthema gemacht. Auch das NDR-Format „Visite“ berichtete vor zwei Wochen über die positiven Effekte der Kneippschen Hydrotherapie: So sei eine Stärkung des Immunsystems mittels Kneippscher Kaltwasseranwendungen inzwischen zweifelsfrei durch Studien, u.a. am Universitäts-Klinikum Jena, belegt.

Dem Kneipp-Bund sei es ein wichtiges Anliegen, das „Kneippen“ als Ausdruck von gesundheitsförderlicher und kulturstiftender Identität und Kontinuität weiterhin von Generation zu Generation weiterzugeben und fortwährend neu zu gestalten, erklärt der Verband. So finde im Rahmen des 120-jährigen Bestehens am 14. Oktober ein Symposium in Bad Wörishofen statt. Ziel der Veranstaltung sei es, neue Thesen für die Kneipp-Bewegung zu diskutieren – beispielsweise auch eine etwaige Erweiterung der fünf Kneipp-Elemente um soziale Kompetenzen und ökologische Aspekte.

Weitere Informationen finden sich unter www.kneippbund.de.

BVDG: Gewichtheber beschließen neue Verbandsstrukturen

(DOSB-PRESSE) Auf einem außerordentlichen Bundestag haben die Mitgliedsverbände des Bundesverbandes Deutscher Gewichtheber e.V. (BVDG) am vorigen Wochenende die Beschlüsse für eine umfassende Strukturreform auf den Weg gebracht. Demnach werden der Online-Shop und weitere Teile des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs in die neu gegründete „German Weightlifting GmbH“ ausgegliedert, womit wirtschaftlich und steuerlich für mehr Transparenz und Klarheit gesorgt werden soll. Daneben wurde die „BVDG Leistungssport gemeinnützige GmbH“ neu gegründet, in die künftig der Leistungssportbereich ausgelagert werden soll.

Weitere Details dazu sollen in den nächsten Wochen mit DOSB und BMI geklärt, um allen Anforderungen der Leistungssportreform und den Vorgaben der öffentlichen Finanzierung gerecht zu werden, heißt es in einer Mitteilung des BVDG. Über den Zeitpunkt dieses Schrittes würden dann die Mitglieder im Rahmen des nächsten ordentlichen Bundestages entscheiden, der für den 18. November 2017 angesetzt wurde.

Die neuen Gesellschaften haben ihren Sitz in Leimen und sind jeweils zu 100 Prozent im Besitz des BVDG e.V.; die Geschäftsführung wird von je zwei Geschäftsführern wahrgenommen, einem hauptamtlichen Mitarbeiter des BVDG und einem Präsidiumsmitglied als Vertreter des Ehrenamts. Beide GmbHs haben jeweils einen dreiköpfigen Aufsichtsrat, über dessen Besetzung ebenfalls der nächste Bundestag entscheiden wird.

In einem weiteren Schritt werde der BVDG e.V. seine Satzung und seine Ordnungen komplett überarbeiten und neu fassen, sodass im ersten Halbjahr 2018 die umfassende Strukturreform abgeschlossen sei, erklärte der Verband weiter. Mit der neuen Struktur stelle sich der Bundesverband Deutscher Gewichtheber zeitgemäß und zukunftssicher auf. Mittelfristig solle damit die Verbandsentwicklung entscheidend gestärkt und das Gewichtheben zunehmend als innovative und progressive Sportart wahrgenommen werden.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Sportdeutschland.tv zeigt die Judo-WM live und exklusiv

(DOSB-PRESSE) Noch bis zum 3. September gastiert die Judo-Elite bei der Weltmeisterschaft in Budapest. Sportdeutschland.tv zeigt alle Kämpfe auf mehreren Tatamis live und exklusiv. Zudem sorgt eine deutsch-kommentierte Konferenz (Kommentator bis Donnerstag sowie Samstag und Sonntag: Moritz Belmann; am Freitag: Ex-Judoka Alexander von der Groeben) jeden Tag dafür, dass die Zuschauer keinen Kampf der deutschen Athleten verpassen.

Insgesamt 19 Athleten hat der Deutsche Judobund nach Budapest geschickt. Mit Martyna Trajdos (-63kg), Szaundra Diedrich (-70kg) und Dimitri Peters (100kg) hat der DJB gleich drei Medaillenhoffnungen in Budapest. Auch Anna-Maria Wagner (-78kg) und Alexander Wieczerek (81kg) könnten für eine Überraschung sorgen.

Die vier Livestreams auf Sportdeutschland.tv beginnen jeden Tag um 10 Uhr – am letzten WM-Tag beginnen die Teamwettkämpfe bereits ab 9 Uhr.

Alle Informationen zu den Livestreams und der Judo-Weltmeisterschaft finden sich unter <http://sportdeutschland.tv/judo-wm-2017>.

DOSB auf der Sportstättenmesse „FSB 2017“

(DOSB-PRESSE) Der DOSB präsentiert sich erneut vom 7. bis 10. November auf der größten internationalen Sportstättenmesse „FSB“ (Freiraum, Sport- und Bäderanlagen) in Köln. Am Messestand 71 des DOSB in Halle 10.2 der KölnMesse sind dann ebenfalls die Landessportbünde (LSB) aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und Württemberg sowie erstmals der Deutsche Fußball-Bund vertreten. Auch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft ist fester Bestandteil der Kooperationspartner.

Der DOSB und die Landessportbünde zeigen gute Beispiele, wie Klima- und Ressourcenschutz bei Neubau, Modernisierung und Sanierung von Sportstätten gelingen kann. Die Landessportbünde stellen bewährte Sportstätten-Beratungsangebote vor. Darüber hinaus werden gute und aktuelle Beispiele vereinseigener Sportstätten präsentiert.

Das DOSB-Aktionsprogramm am Messestand auf der internationalen Leitmesse der Sportraumbranche wird durch zahlreiche Fachveranstaltungen begleitet. So lädt der DOSB die Sportstät-

tenreferenten der Landessportbünde am Freitag, den 10. November 2017 zu einer Fachtagung ins Congress-Centrum Ost ein: Expertinnen und Experten der Landessportbünde werden über Ansätze für regionale Sportstättenenerhebungen sowie über neue Impulse im Bereich der Sportstättenberatung informieren.

Der Deutsche Fußball-Bund stellt dort seine Publikationen aus dem Sportstättenbereich vor: So veröffentlichte der DFB kürzlich das aktualisierte Kompendium „Sportplatzbau & –erhaltung“ in fünfter, komplett neu überarbeiteter Auflage. Die Veröffentlichung ist als Bündelung von Fachwissen auf diesem Gebiet im deutschsprachigen Raum einzigartig. Online ist sie kostenlos unter www.dfb.de/sportplatzbau abrufbar. Des Weiteren geben die Online-Publikationen „Fakten-Check Mehrwegbecher“ und „Integrierter Pflanzenschutz“ aktuelle Informationen aus dem Themenbereich energie-, ressourcen- und umweltschonender Betrieb von Sportanlagen.

Der LSB Hessen steht den Messebesucherinnen und -besuchern zu seinen Erfahrungen aus rund 3.000 Öko-Check-Beratungen zu Sanierung, Modernisierung und Neubau in kommunalen und vereinseigenen Sportanlagen Rede und Antwort. Außerdem informiert der LSBH über die 7. sportinfra – Sportstättenmesse und Fachtagung am 7. und 8. November 2018 in Frankfurt am Main. Mehr Informationen gibt es unter www.sportinfra.de.

Darüber hinaus diskutieren Vertreterinnen und Vertreter des organisierten Sports und kommunaler Sportverwaltungen auf der Veranstaltung „Sport trifft Kommune“ des Landessportbundes NRW über aktuelle Themen und Fragestellungen der kommunalen Sportentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Die Sonderveranstaltung findet am Mittwoch, den 8. November 2017 ebenfalls im Congress-Centrum Ost statt. Am „Tag des Sportvereins“ am 9. November 2017 bietet der LSB Nordrhein-Westfalen am DOSB-Messestand eine kostenlose Sportraumberatung für NRW-Sportvereine inklusive FSB-Tageskarte an. Information und Anmeldung zur Beratung erfolgt über www.lsb-nrw

Der Württembergische Landessportbund (WLSB) stellt Auswirkungen auf Vereine vor, die erfolgreich ein Sportvereinszentrum (SVZ) umgesetzt haben und betreiben. Ein SVZ bietet Potenziale für Vereine, neue Angebote und Chancen zu entwickeln, die weit über das Thema Fitness und Gesundheit hinausgehen und positive Effekte auf die Abteilungen sowie auf alle Altersstufen und gesellschaftliche Schichten mit sich bringen. Diese Effekte sind messbar und lassen sich gerade auch an der Zunahme der Mitglieder in allen Altersbereichen beobachten.

Die vom DOSB als Kooperationspartner unterstützte Fachtagung „Nachhaltigkeit und Innovationen von Sportstätten und -räumen“ am 9. und 10. November 2017 der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, des Bundesinstituts für Sportwissenschaft und der IAKS Deutschland ergänzt das Spektrum der Veranstaltungen und fokussiert neue Perspektiven für die Sportstättenentwicklung in Deutschland aus Sicht von Wissenschaft und Planung.

Weitere Veranstaltungen und Schwerpunkte des DOSB-Messestandes werden ab August konkretisiert und veröffentlicht. Ansprechpartnerin im DOSB ist Inge Egli, egli@dosb.de.

Weitere Informationen finden sich unter www.fsb-cologne.de.

Sportstättenbau: IAKS lädt zum 25. Kongress in Köln.

(DOSB-PRESSE) Die IAKS, im Jahr 1965 als „Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau e.V.“ gegründet, veranstaltet im Rahmen der Internationalen Fachmesse für Freiraum, Sport- und Bäderanlagen (FSB) in Köln vom 7. bis 10. November 2017 ihren 25. Kongress für Planung, Bau, Modernisierung und Management von Sport- und Freizeitanlagen. Beide Veranstaltungen beschäftigen sich mit globalen Trends und Entwicklungen in der Branche.

Im Jahr 2017 konzentrierte sich der Kongress auf „die schwierigen Aufgabestellungen, die von den Kommunen zur Sicherstellung gesunder Lebensumwelten bewältigt werden müssen“, heißt es in der Ankündigung. Neue Ansätze in der Finanzierung, Umsetzung und im nachhaltigen Betrieb von Sport- und Freizeitanlagen seien unabdingbar, um diese Herausforderung zu meistern.

Das Programm für den IAKS-Kongress 2017 wird verschiedene Veranstaltungen mit Präsentationen, Podiumsdiskussionen und Workshops umfassen. "Experten für Planung, Bau, Modernisierung und Management von Sport- und Freizeitanlagen werden für einen internationalen Austausch zu neuen Ansätzen und Strategien sowie einen nachhaltigen und erkenntnisreichen Wissenstransfer sorgen", erklären die Veranstalter.

[Weitere Informationen, auch zur Anmeldung, finden sich online.](#)

#BeActive: DTB ruft zum Sporttreiben auf

(DOSB-PRESSE) Nur noch wenige Wochen bis zur Europäischen Woche des Sports: Vom 23. bis 30. September werden mehr als 170 Vereine des Deutschen Turner-Bundes (DTB) bei über 260 Veranstaltungen die verschiedensten Sportangebote initiieren. Das alles mit dem Ziel, die Menschen zum Sporttreiben zu bewegen und ein Zeichen für ein aktives Europa zu setzen. Das gab der DTB an diesem Dienstag bekannt.

Laut einer Studie der Europäischen Kommission (EU) treiben 59 Prozent der Europäer keinen oder nur selten Sport. Die EU möchte hier Abhilfe schaffen und hat zum dritten Jahr in Folge zur Europäischen Woche des Sports unter dem Motto #BeActive aufgerufen. Der DTB wurde zum zweiten Mal für die Umsetzung in Deutschland beauftragt.

Mit dieser Initiative möchte die Europäische Kommission die Menschen in der EU sensibilisieren, sich einem gesunden und aktiven Lebensstil zuzuwenden. Die Europäische Woche des Sports soll als Initialisierung für künftiges, regelmäßiges Sporttreiben stehen. Bundesweit können Vereine, Verbände, Unternehmen und Schulen eigene Veranstaltungen unter dem #BeActive anmelden und so Menschen in Bewegung bringen.

Bereits im Jahr 2016 haben sich durch den DTB mehr als 40.000 Personen an 283 Veranstaltungen im Rahmen der Europäischen Woche des Sports bewegt. Dieses Jahr möchte der DTB noch mehr Menschen erreichen und bewegen. Unterstützt wird er dabei vom Bundesministerium des Innern (BMI); die Barmer steht als Gesundheitspartner zur Seite. Mit dem gemeinsamen Ziel, die Menschen zu bewegen, hat sich auch der Bund Deutscher Radfahrer angeschlossen. Er ruft seine Mitgliedsvereine auf, die Türen zu öffnen und Veranstaltungen durchzuführen.

Als Botschafter der Kampagne fungiert der deutsche paralympische Leichtathlet Mathias Mester, der zuletzt WM-Bronze in London gewann. Auch er möchte die Menschen zu einem gesunden und aktiven Lebensstil animieren und ist selbst das beste Beispiel, dass die Europäische Woche des Sports für jeden zugänglich ist: „Jeder kann etwas bewegen. Also fangt gleich damit an, denn Bewegung bringt Freude ins Leben“, sagte Mester.

Die Auftaktveranstaltung für die Europäische Woche des Sports ist der hessische Landeswandertag am 17. September 2017 in Frankfurt-Bonames. Ein Event, das sich auch der Hessische Minister des Innern und für Sport, Peter Beuth, nicht entgehen lässt.

Weitere Informationen finden sich unter www.beactive-deutschland.de.

Das Berliner Hochschulzertifikat Talentcoach (FH) geht an den Start

(DOSB-PRESSE) Seit 2011 wollen der Berliner Senat und der Landessportbund (LSB) Berlin mit ihrem Konzept „Berlin hat Talent“ das Bewegungsverhalten von Heranwachsenden in Berlin erkennen und fördern. Dazu wird jährlich in mehreren Berliner Bezirken mit Schülerinnen und Schülern der 3. Klassen der Deutsche Motorik-Test durchgeführt. Fast 30.000 Kinder nahmen bisher daran teil, wurden auf ihre motorische Kompetenz hin untersucht und bezüglich ihrer soziodemographischen Situation befragt. Das Institut für Leistungssport & Trainerbildung (ILT) der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst Berlin (H:G) begleitet wissenschaftlich.

Ziel ist, die Qualität des Sportunterrichts in den Schulen nachhaltig zu verbessern, eine lebenslange Freude an Bewegung und Sport zu vermitteln und stabile Grundlagen für eine gute gesundheitliche Entwicklung dieser Altersklasse zu schaffen. Insbesondere werden die Schülerinnen und Schüler mit einer gewissen motorischen Begabung in Talentsichtungsgruppen, jene mit einzelnen motorischen Schwächen in Bewegungsfördergruppen spezifisch gefördert.

So wurden beispielsweise bisher mehr als 20 Bewegungsfördergruppen etabliert und in ihnen rund 400 der etwas schwächeren Schüler zwölf Monate lang nicht nur in ihrem Bewegungsverhalten, sondern auch in ihrem Ernährungs- und Medienverhalten spezifisch angeleitet. Andererseits nahmen mehr als 2500 der etwas besseren Schüler an Talentiaden teil und stellten sich 22 verschiedenen Sportarten vor. Viele davon wurden Mitglieder in Sportvereinen, etwa 250 bauten in Talentsichtungsgruppen über insgesamt sechs Monate ihre motorische Begabung unter professioneller Anleitung spezifisch aus.

„Berlin hat Talent“ hat auf diese Weise in den vergangenen fünf Jahren bereits erste prinzipielle Veränderungen im Sportverhalten dieser Altersklasse bewirkt: Im Anfangsjahr gab es 33 Prozent überdurchschnittlich fitte Schüler, nach fünf Jahren bereits 41 Prozent, 2011/12 hatten noch 23 Prozent Schüler gewisse Defizite in einzelnen Merkmalen, 2015/16 nur noch 16 Prozent. Die Freude der Schüler auf die Sportstunde wurde auf nun 94,4 Prozent ausgebaut, das Interesse der Sportlehrer für das Sporttreiben der Schüler auch außerhalb des Sportunterrichts nahm von 15 auf 59,3 Prozent zu. Berliner Schüler schaffen heute im Schnitt beispielsweise im 6 Minuten Ausdauerlauf ca. 60 Meter und in den Liegestützen ca. 1,15 Stück mehr als zu Beginn der Untersuchungen...

Eine entscheidende Reserve soll nun erschlossen werden: Zum qualitativen Ausbau von „Berlin hat Talent“ braucht es verstärkt Sportlehrer und Trainer mit anwendungsbereitem Wissen über neueste Erkenntnisse zum Beispiel über den Zusammenhang von Motorik und Kognition, das emotionale Lernen, das psycho-soziale Handeln und die Belastbarkeit im Kontext der körperlichen Entwicklung.

Dazu führt die H:G gemeinsam mit dem LSB Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Berlin von September 2017 an eine Hochschul-Zertifizierung zum Bewegungs- bzw. zum Talentcoach durch. Zu den hochrangigen Dozenten gehören Wissenschaftler, wie DOSB-Olympiaarzt Prof. Dr. Bernd Wolfarth (Leiter der Abteilung Sportmedizin der Charité) sowie die Professoren Dirk Büsch (Uni Oldenburg), Alfred Richartz (Uni Hamburg), Jürgen Krug (Uni Leipzig), Thomas Gronwald (H:G), als auch renommierte Vertreter der Sportpraxis, wie Eishockey-Legende Sven Felski (Vorstandsvorsitzender Eisbären Juniors e.V.), der in Kürze sein Bachelorstudium an der H:G abschließen wird.

Das Zertifikat wird im Wintersemester 2017/18 durchgeführt und startet im September 2017. Die Ausbildung erfolgt nebenberuflich im universitären Blended Learning-Format. Die Teilnehmer sind an fünf mal zwei Studientagen an der H:G präsent und studieren semivirtuell auf einer modernen Online-Informations- und Kommunikationsplattform. Sie absolvieren mit der Ausbildung die Inhalte eines vollen Hochschulseesters im Umfang von 30 Credit Points. Die Ausbildung kann auf ein Studium oder beim Erwerb einer Übungsleiter-Lizenz angerechnet werden.

Für weitere Informationen siehe www.trainer-offensive.de.

Kongress in Hamburg: Sportsevents 4.0 – The virtual Reality of Sport

(DOSB-PRESSE) Digitalisierung ist längst in der Welt des Sports angekommen.

Trainingssteuerung, Schiedsrichter- und Wettkampfbeobachtung, Übertragungstechniken und -rechte, neue Veranstaltungsformate, Kommunikation mit Vereinsmitgliedern und Zuschauern, traditionelle Organisationen ändern sich dramatisch, immense Datenbanken entstehen und globale Internetplattformen werden Mitspieler. Experten erwarten im Sport weitreichende Umbrüche („Disruption“): Wettkämpfe werden an Konsolen oder Bildschirmen ausgetragen, sportliche Aktivität mit Chips und Computerprogrammen gesteuert. IOC und FIFA greifen das auf wie Krankenkassen und Sportveranstalter, die Politik diskutiert künftige Forschung und Förderung. Der wissenschaftliche Austausch steht noch am Anfang.

Mit der 17. Veranstaltung „Sport, Ökonomie, Medien“ greift am 4. und 5.9. in der Hamburger HafenCity-Universität ein wissenschaftlicher Kongress die ganze Breite der digitalen Prozesse im Sport auf: Innovative Technologien, Wandel der Berichterstattung, selbstgesteuertes Training, neue Wettkampf- und Organisationsformen. Im Mittelpunkt stehen nationale und internationale Sportevents als dynamische Treiber der Sportentwicklung und somit Spiegel des Sports insgesamt. Das geschieht im direkten Austausch zwischen wissenschaftlichen Experten und innovativen Führungskräften aus der Praxis. Über 30 Experten aus 6 Ländern diskutieren, internationale wissenschaftliche Organisationen kooperieren mit der Stadt Hamburg, der Medienshochschule Macromedia, dem LSB und dem Hochschulsport als Veranstalter.

Behandelt werden am ersten Kongresstag journalistische und medienunternehmerische Herausforderungen durch schnelleren und umfassenderen Datenfluss sowie neue Technologien. Schwerpunkt bildet das Zuschauerverhalten angesichts neuer technischer Möglichkeiten der Darstellung von Wettkämpfen. Der zweite Kongresstag analysiert den schnell wachsenden Markt virtueller Sportevents: E-Sport mit seiner hohen Akzeptanz in jüngeren Altersgruppen und globalen Organisationsformen, weltweite Wettkämpfe mit Drohnenrennen und Roboterfußball einschließlich steigender Zuschauerresonanz, schließlich auch E-Learning durch Sportveranstaltungen. Diskutiert werden u.a. Kosten- und Verwertungsfragen, Regeln und Rechte, künftige technische Möglichkeiten.

Den Rahmen bilden Eröffnungs- und Abschlussreferate von Leitern aus Forschungszentren der Künstlichen Intelligenz (KI): Prof. Christoph Igel (Berlin) zur Zukunft digitalen Lernens, Prof. Kirchner (Bremen) zum Einsatz von Robotern in Arbeit und Freizeit. Hinter allen Themen steht die Frage, ob die aktuellen Organisationsformen des Sports auf die erkennbaren Umbrüche vorbereitet sind.

Näheres zu Programm, Anmeldung und Dokumentation unter www.symposium-hamburg.com.

Tanz – Diversität – Inklusion: Symposium in Dortmund

(DOSB-PRESSE) Die Gesellschaft für Tanzforschung und das Fachgebiet Musik und Bewegung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung der Technischen Universität (TU) Dortmund laden ein zum Symposium „Tanz-Diversität-Inklusion“, das vom 27. bis 29. Oktober 2017 im Internationalen Begegnungszentrum der TU Dortmund stattfindet. Das Programm sieht hauptsächlich Vorträge, Workshops und sogenannte Lecture Demonstrationen vor. Während des Kongresses findet auch die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Tanzforschung statt.

Im Rahmen des Symposiums wird Prof. Eckart Liebau, Pädagoge an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Vorsitzender des Rates für Kulturelle Bildung, als Keynote-speaker einen Vortrag zum Thema „Getanzte Zeit - getanzter Raum“ halten. Der Vortrag wird sich mit anthropologischen Grundfragen des Tanzens beschäftigen. Es geht dabei vor allem um die spezifischen Konstellationen von Wahrnehmung und Gestaltung in der tänzerischen Bewegung in Raum und Zeit. Diversität und Inklusion werden als Ausgangspunkte und Aufgaben Kultureller Bildung im Feld des Tanze(n)s thematisiert.

Weitere Informationen zum Programm und Anmelde-möglichkeiten finden sich im Internet unter www.gtf-tanzforschung.de.

Das Sportmuseum Berlin erhält neue Dauerausstellungsräume

(DOSB-PRESSE) Das Sportmuseum Berlin ist Deutschlands traditionsreichstes und größtes Sportmuseum und hat seinen Sitz im Olympiapark Berlin, ganz in der Nähe des Olympia-Stadions. Das Sportmuseum versteht sich als Universalmuseum für den gesamten Sport mit lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Anbindung. Es untersteht als öffentlich-rechtliches Ressortmuseum der Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport, verfügt aber derzeit über keine eigenen großflächigen Ausstellungsräume. Das wird sich nun ändern: Das Sportmuseum

Berlin soll ab 2019 neue Ausstellungsräume in der Maifeldtribüne unterhalb des Glockenturms am Olympia-Stadion beziehen. Der Gebäudekomplex wird gegenwärtig saniert bzw. architektonisch neu gestaltet.

Unter dem einladenden Titel „Spielfeld Berlin“ soll ab 2019 die Sporthistorie Berlins in einer neuen Dauerausstellung in den denkmalgeschützten Maifeldtribünen gezeigt werden. Die geradezu sportdramaturgische Grundidee des Konzepts ist eine Gliederung der Ausstellung in die bekannten und berühmten sportlichen Spielfelder Berlins. Dabei werden acht repräsentative Orte des Sports thematisiert: der Schlossplatz, die Hasenheide, das Tempelhofer Feld, der Sportpalast, der Jahn Sportpark, der Olympiapark sowie exemplarisch Charlottenburg und Hohenschönhausen als bedeutende sporthistorische Stadtteile von Berlin: „Für alle Bereiche wurden eigene Raumbilder entwickelt, die davon erzählen, wie die Entwicklung der Bewegungskultur die Berliner Gesellschaft beeinflusst hat und umgekehrt. Objekte und Medien vermitteln, wie der Sport Informationen über die Organisation einer Gesellschaft, ihre Paradigmen und Hierarchien liefern kann“, erläutert der Künstler Andreas Pinkow von Focus + Echo in Berlin das Konzept der neuen Dauerausstellung, das er im Auftrag der Kulturprojekte Berlin in enger Zusammenarbeit mit dem Sportmuseum und dem Forum für Sportgeschichte, dem Förderverein des Berliner Sportmuseums, gegenwärtig gestaltet.

Zahlreiche Sport- und Trainingsgeräte sowie Gegenstände der Wettkampforganisation, Sportbekleidung und diverse Sportausrüstungen verschiedener Sportarten, die entweder eine besondere Geschichte erzählen oder Berliner Erfindungen bzw. Innovationen sind, bilden den Hintergrund für die Themenbereiche. Weil die meisten Exponate heute aus der Sportpraxis längst verschwunden sind, bilden sie auch den Wandel in der technischen Entwicklung des Sports ab. Der seitliche Gebäudeteil dürfte ein Anziehungsmagnet vor allem für junge Museumsgäste werden: Ein interaktives Sportlab ermöglicht das Erlebnis Sportgeschichte vor allem für Kinder und Jugendliche, während die Sammlung Marathoneum speziell das Thema Laufen als ein menschliches und weltumspannendes kulturelles Lebensphänomen fokussiert. Zusätzlich steht ein Wechselausstellungsbereich für aktuelle Sonderausstellungen zur Verfügung. Abgeschlossen wird der Rundgang später mit abgetrennten Räumen für Museumspädagogik und Veranstaltungen.

Die zukünftigen Ausstellungsräume des Sportmuseums Berlin sind schon jetzt eine sportgeografische Rarität: Sie werden genau neben bzw. über der Marathonstrecke bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936 errichtet, wo die Läufer des olympischen Marathonwettbewerbs im August 1936 durch das Gebäude liefen, um von dort das Ziel nach 42,195 km im Olympia-Stadion zu erreichen. Das Berliner Museum dürfte demnach weltweit das einzige Sportmuseum sein, das sich über einer Marathonstrecke befinden wird. In Sichtweite des künftigen Domizils wurde bereits im Dezember 2016 für Son Kee Chung (dem Sieger des Marathons von 1936) eine bronzene Statue errichtet. Dazu wiederum passt, dass das Berliner Sportmuseum schon seit 1994 auf Anregung von Horst Milde, dem Begründer und langjährigen Renn-Direktor des Berlin-Marathon, von der Internationalen Marathonlauf-Vereinigung (AIMS) zum „AIMS Marathon-Museum of Running“ berufen wurde. Seitdem erhält es aus der ganzen Welt kontinuierlich Laufobjekte aller Art und wird von (früher) aktiven Läuferinnen und Läufern und Fachleuten aus der Marathonwelt besucht.



Etwa 15.000 Lauf-Exponate (Trikots, Laufschuhe, Plakate, Medaillen, Urkunden usw.) wurden bisher gesammelt und füllen mit Bibliothek und Archiv inzwischen ca. 120 laufende Regalmeter. Die „Dr. David Martin Collection“ ist die bisher wertvollste und umfangreichste Stiftung an das AIMS-Marathon-Museum of Running im Sportmuseum Berlin. Das gesamte Konvolut wurde in 85 Umzugskisten mit einem Gesamtgewicht von ca. 1,5 Tonnen aus Atlanta (USA) über den Atlantik in zwei Transporten nach Berlin verschifft. Dr. David Martin stellte damit sein „Lebenswerk“ mit einer umfangreichen Objektsammlung und u.a. mit mehr als 500 Bänden Fachliteratur zur Verfügung. Er war selbst Professor für Physiologie mit Schwerpunkt Sport-Physiologie und betreute auch über viele Jahre das US-Team im Langstreckenlauf.

Die musealen Bestände des Sportmuseums Berlin umfassen ca. 100.000 Objekte, die sporthistorische Bibliothek besteht aus mehr als 70.000 Büchern, Zeitungen und Zeitschriften. Allein die Fotosammlung zählt rund 1,5 Millionen. Bildmotive, darunter das komplette Bildarchiv des Berliner Sportfotografen Heinrich von der Becke sowie die Archive der DDR-Sportfotografen Manfred Dressel und Manfred Malinowski.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Estnische EU-Ratspräsidentschaft diskutiert Rolle von Trainern

(DOSB-PRESSE) Am 13./14. Juli organisierte die estnische Ratspräsidentschaft in Tallinn eine gut besuchte Konferenz zum Thema: "Gesellschaftliche Rolle der Trainer". Das Thema wurde bisher auf EU-Ebene nicht diskutiert, umso stärker war das Interesse seitens der Mitgliedsstaaten, der EU-Kommission und der Sportverbände. Die Ergebnisse der Konferenz sollen laut estnischen Kultur- und Sportminister Indrek Saar auch in die Ratschlussfolgerungen einfließen, die im November zu diesem Thema verabschiedet werden sollen.

In der Eröffnungssitzung kam neben Minister Saar auch der Vizepräsident des estnischen NOK, Juri Tamm, zu Wort, der aus seiner aktiven Zeit als Hammerwerfer berichtete und die Bedeutung seines Trainers für seine weitere Entwicklung hervorhob.

In der zweitägigen Veranstaltung wurde der Rolle der Trainer unter verschiedenen Aspekten diskutiert: Die gesellschaftliche Rolle der Trainer im 21. Jahrhundert, die Wertevermittlung durch Trainer, die notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten von Trainern, die Rolle der Medien und Herausforderungen für Frauen als Trainer. Die hohe Qualität der Referenten aus Wissenschaft und Praxis muss ausdrücklich positiv erwähnt werden. Als kleiner Kritikpunkt kann aber festgehalten, dass zu wenig auf die unterschiedlichen Herausforderungen zwischen Breiten- und Spitzensport eingegangen wurde.

Durch die Teilnahme vom früheren englischen Fußballnationaltrainer Roy Hodgson, der mit seinem Vortrag durchaus zu überzeugen wusste, verlagerte sich zudem die Diskussion zu stark auf die besonderen Verhältnisse im Profifußball.

Am Vortag der Konferenz hatte die estnische Ratspräsidentschaft zu einem Sportdirektor-eintreffen eingeladen. Neben dem Thema Trainer standen noch die Zukunft des Erasmus+ Sport Programms und der strukturierte Dialog zwischen Mitgliedstaaten und Sportverbänden auf der Tagesordnung.

Als weitere Aktivitäten der Ratspräsidentschaft stehen noch eine Konferenz zum Thema Duale Karriere im Zusammenhang mit Universitäten (21./22. September in Tartu) und die Eröffnung der Europäischen Woche des Sports am 23. September in Tartu an, zu der sich auch Kommissar Tibor Navracsics angesagt hat.

Weitere Informationen finden sich online auf der [Webseite der estnischen Ratspräsidentschaft](#) (auf Englisch)

Anhörung zum Europäischen Solidaritätskorps und zur Jugendinitiative

(DOSB-PRESSE) Am 18. Juli organisierte der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss eine öffentliche Anhörung zu zwei europäischen Initiativen: Der Jugendinitiative und dem Europäischen Solidaritätskorps. Letzterer wurde im September 2016 von Kommissionspräsident Juncker ins Leben gerufen. Ziel ist es, jungen Menschen zwischen 18-30 Jahren die Möglichkeit zu eröffnen, innerhalb der EU ehrenamtliche, solidarische Arbeit zu verrichten. Sportverbände

oder Vereine sind als mögliche Adressaten dieser gemeinnützigen Arbeit explizit genannt worden.

Seit Beginn des Aufrufs haben sich schon mehr als 30000 Jugendliche in eine Datenbank aufnehmen lassen und die ersten Freiwilligen haben ihre Tätigkeiten schon aufgenommen.

Im Mai 2017 hatte die EU-Kommission einen Verordnungsentwurf zum europäischen Solidaritätskorps als Teil einer größeren Initiative („Investieren in Europas Jugend“) veröffentlicht. Der Verordnungsentwurf, der u.a. die Finanzierung des Korps regelt, soll nun bis Ende des Jahres von Rat und Europäischem Parlament angenommen werden.

Als kritischster Punkt wurde von den Teilnehmern der Anhörung die Finanzierung des Korps gesehen, da der Großteil der Mittel lediglich aus dem Erasmus+ (EUR 197 Millionen) entnommen werden soll. Diskutiert wurde darüber hinaus die mögliche Einbeziehung von Jugendorganisationen in der Umsetzung des Programms und dessen beschäftigungspolitische Aspekte.

In diesem Zusammenhang warnte Tom Vrijens, Präsident des Jugendausschusses des Europäischen Gewerkschaftsbundes davor, dass der Ausbau unbezahlter Tätigkeiten negative Folgen auf den Arbeitsmarkt haben könnte, insbesondere für ältere Arbeitnehmer.

Robert France, der die Initiative in der EU-Kommission betreut, sagte in der Diskussion zu, dass die Kommission mögliche negative Begleiterscheinungen beobachten und ggf. gegensteuern wird. Der WSA wird seine Stellungnahme bis Ende Oktober verabschieden.

Weitere Informationen finden sich online, zum Beispiel der [WSA-Entwurf einer Stellungnahme](#) oder der [KOM-Verordnungsentwurf zum Solidaritätskorps](#) (auf Englisch)

Kommission veröffentlicht Studie zur Ausbildung von Trainern/innen

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat Mitte Juli eine Studie zum Thema „Analyse von Ausbildungsangeboten für Trainer/innen unter dem Gesichtspunkt der Geschlechtergleichstellung“ („Mapping and analysis of education schemes for coaches from a gender perspective“) veröffentlicht, die auch im Rahmen einer Konferenz der estnischen Ratspräsidentschaft am 13. bis 14. Juli diskutiert wurde (siehe eigenen Artikel).

Die Studie war in Folge der Ratsschlussfolgerungen zur Geschlechtergleichstellung in Sport (2014) von der Kommission in Auftrag gegeben worden. Die Studie zeigt zunächst bestehende Aus- und Fortbildungsangebote für Trainer, insbesondere für Frauen, auf, die gleichzeitig als gute Beispiele zur Förderung von Gleichstellung dienen sollen

Die Studie macht deutlich, dass in der Trainerausbildung mehrheitlich Kurse für weibliche Trainer getrennt angeboten werden. Das gilt insbesondere für Sportarten, in denen der weibliche Anteil ohnehin gering ist. Die Studie weist zudem darauf hin, dass es an Hilfestellungen wie flexibler Arbeitszeitgestaltung und Kinderbetreuungsangeboten mangelt.

Die Studie zeigt eine Reihe von guten Praxisbeispielen auf:

- Die Vorteile einer starken Einbindung und hohen Engagement von bekannten Trainern/innen in Ausbildungsprogrammen für Frauen.

- Die Vorteile, die aus seiner Verbindung der Trainerausbildung mit Aktivitäten zum Mentoring entstehen.
- Die wichtige Rolle von Trainerorganisationen, die in Zusammenarbeit mit Sportverbänden innovative und geschlechterspezifische Lehrprogramme anbieten.
- Die Möglichkeiten für europäische Dachverbände, zusammen mit nationalen Verbänden Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen anzubieten (zum Beispiel durch Förderung auch nach ihrer Ausbildung).
- Die Rolle nationaler Bildungsträger in der Entwicklung und Bewertung von Ausbildungsmodulen.

Die Ergebnisse der Studie werden als Basis für weitere Aktivitäten der Kommission und der estnischen Ratspräsidentschaft zur Gleichstellung im Sport genutzt werden.

Weitere Informationen finden sich online, beispielsweise die Studie der Europäischen Kommission „[Mapping and analysis of education schemes for coaches from a gender perspective](#)“ oder die Empfehlungen der Rastexpertengruppe zu Good Governance: „[Recommandations on Gender Equality in Sport](#)“.

Rat einigt sich auf Position zum EU-Haushalt 2018

(DOSB-PRESSE) Der Rat der EU hat sich am 12. Juni 2017 auf seine Position für die Verhandlungen über das EU-Budget 2018 geeinigt. Die Europäische Kommission hatte Ende Mai ihren Budgetvorschlag vorgestellt, auf dem die anstehenden Diskussionen nun aufbauen. Das Europäische Parlament (EP) hatte bereits im März eine erste Position festgelegt und diskutiert nun detaillierte Änderungen, die am 25. Oktober im Plenum abgestimmt werden sollen.

Der Standpunkt des Rates für 2018 sieht 158,9 Milliarden Euro an Verpflichtungen und 144,4 Milliarden Euro an Zahlungen vor, was einer Aufstockung um 0,6 Prozent bzw. 7,4 Prozent gegenüber dem EU-Haushalt 2017 entspricht. Allerdings kürzt der Rat somit den Kommissionsentwurf um 1,2 Milliarden Euro bzw. 795 Millionen Euro in Verpflichtungen und Zahlungen, was Kritik des zuständigen EP-Rapporteurs, Siegfried Mureşan (EPP, RO), hervorrief.

Ein nachhaltiges Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen gehören weiterhin zu den wichtigsten Prioritäten des Rates. Sportrelevante Positionen sind insbesondere die Mittel für das Förderprogramm Erasmus+ (2,3 Milliarden Euro, ein Plus von 9,5 Prozent in Verpflichtungen, 2,1 Milliarden Euro, ein Plus von 13,1 Prozent in Zahlungen), sowie der Europäische Solidaritätskorps, der mit 72,8 Millionen Euro bzw. 55,7 Millionen Euro veranschlagt wird.

Der Rat plant, eine endgültige Position im September zu verabschieden, um für den Verhandlungsbeginn mit dem Parlament bereitzustehen.

Weitere Informationen finden sich online: Rat der EU (12. Juli 2017), „[Rat legt seinen Standpunkt zum EU-Haushalt 2018 fest](#)“ oder auch Europäisches Parlament (12. Juli 2017), „[Council's position on EU Budget for 2018 contradictory, says EP rapporteur](#)“ (auf Englisch)

Erasmus+ Sport: Resultate des Projektaufrufs 2017 veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat am 24. Juli 2017 die Resultate des Projektaufrufs für Erasmus+ Sport aus dem vergangenen Oktober verkündet. Der Aufruf mit Bewerbungsfrist 6. April erlaubte Anträge für Kooperationspartnerschaften, kleine Kooperationspartnerschaften und nicht-kommerzielle Sportveranstaltungen.

Die Kommission hatte im Rahmen des Aufrufs 370 förderfähige Anträge erhalten, von denen 160 eine Zustimmung erhalten haben (Erfolgsrate von 43,2 Prozent). Diese enthalten 66 Kooperationspartnerschaften, 84 kleine Kooperationspartnerschaften und zehn nicht-kommerzielle Sportveranstaltungen. Die Kooperationspartnerschaften wurden in vier Gruppen mit jeweils 25 Prozent des Budgets vergeben:

- Gesundheitsfördernde körperliche Aktivität (HEPA) und Europäische Woche des Sports;
- Duale Karriere und Ehrenamt;
- Kampf gegen Doping und Spielabsprachen, sowie Good Governance
- Soziale Inklusion und Kampf gegen Gewalt, Rassismus und Diskriminierung.

Unter den ausgewählten Projekten befindet sich auch das POINTS-Projekt des EOC EU-Büros, das im Bereich Good Governance, Anti-Korruption und Kampf gegen Spielabsprachen aktiv sein wird (siehe nebenstehenden Artikel) – der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ist hierbei Projektpartner. Fünf weitere Projekte werden von Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) geleitet: CONI (Italien) leitet eine Partnerschaft im Bereich HEPA, das NOK Bulgariens ein Projekt zur Dualen Karriere und das NOK Kroatiens eine im Bereich Good Governance. Zudem ist das slowenische NOK Koordinator einer kleinen Kooperationspartnerschaft zum Thema Kompetenzentwicklung und das NOK der Niederlande war mit einem Antrag für eine Sportveranstaltung (European Sport for All Games 2018) erfolgreich. Weitere NOKs werden als Projektpartner aktiv sein, das POINTS-Projekt involviert hier bereits elf. Aus dem deutschen Sport erhielt der Deutsche Turnerbund den Zuschlag für eine Kooperationspartnerschaft.

Die Veröffentlichung der Antragsergebnisse war dieses Jahr sehr viel früher erfolgt als in den vergangenen Antragsperioden. Das EOC EU-Büro begrüßt diese Veränderung, erlaubt sie doch Projektkoordinatoren eine frühzeitigere Vorbereitung auf den Projektstart.

Das EOC EU-Büro wird die Ergebnisse wie in den letzten Jahren analysieren, nachdem die vollständigen Informationen zu den ausgewählten Projekten veröffentlicht werden. Die Teilhabe des Breitensports und des organisierten Sports sind hierbei zentrale Elemente.

Der nächste Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen unter Erasmus+ Sport wird für den Oktober 2017 erwartet – die Bewerbungsfrist sollte dann im April/Mai 2018 liegen. Letzten Monat hatte die Kommission zwei Pilotaufrufe für Projekte im Sport veröffentlicht (das EOC EU-Büro hatte diese im letzten Monatsbericht erläutert), die sich mit den Themen Kampf gegen Radikalisierung bzw. Integration von Flüchtlingen beschäftigen. Die Frist für Projektanträge, die Sportvereine und -verbände alleine einreichen können, ist der 18. August 2017.

Weitere Infos finden auch auf der [Webseite der Exekutivagentur EACEA](#): „Selection results“.

Projektantrag für POINTS des EOC EU-Büros erfolgreich

(DOSB-PRESSE) Der Antrag für das Projekt „Single Points of Contact for Sports Integrity“ (POINTS), den das EOC EU-Büro im Rahmen des letzten Projektauftrags des Programms Erasmus+ Sport eingereicht hatte, ist von der Kommission positiv bewertet worden und wurde für eine Förderung ausgewählt.

Das Hauptziel des Projekts ist es, Nationale Olympische Komitees (NOKs) und europäische und nationale Sportverbänden dabei zu unterstützen, die Integrität ihrer jeweiligen Sportart(en) zu schützen und ihre Governance zu stärken. Ein innovatives Element stellt hierbei der Fokus auf Integrität im weiten Sinne dar, das Themen wie Korruptionsbekämpfung, personelle Integrität, Integrität von Wettbewerben (inklusive des Themenfeld Spielabsprachen) sowie Good Governance umfasst.

Das Projekt wird hierbei auf der Idee von „Kontaktpunkten für Integrität“ aufbauen, das bereits in einigen Ländern und Sportarten entwickelt wurde, insbesondere zur Bekämpfung von Spielabsprachen. POINTS zielt darauf ab, einerseits die aktuelle Situation zu analysieren, dieses Konzept andererseits aber auch für NOKs und Verbände weiterzuentwickeln und zu erweitern. Ein spezifisches Ziel ist zum Beispiel die Entwicklung eines Ausbildungsprogramms für die Kontaktstellen. Für den Bereich der Good Governance baut POINTS auf den Ergebnissen des erfolgreichen SIGGS-Projekts auf.

Für die Umsetzung dieser Ziele kann POINTS auf die Zusammenarbeit eines beeindruckenden Projektkonsortiums zählen: elf NOKs (Belgien, Dänemark, Deutschland, Norwegen, Niederlande, Frankreich, Tschechien, Slowenien, Italien, Portugal und Kroatien), drei europäische Verbände (European Athletics, European Volleyball Confederation and FIBA Europe), sowie INTERPOL, die Sport & Recreation Alliance UK und EOSE. Das Ethics and Compliance Office des IOC ist assoziierter Partner des Projekts.

Durch die frühe Ankündigung der Auswahlresultate hat das Projektkonsortium nun ausreichend Zeit, den Start im Januar 2018 vorzubereiten. POINTS wird dann über einen Zeitraum von drei Jahren umgesetzt werden.

Das EOC EU-Büro zeigte sich über den erfolgreichen Antrag sehr erfreut. Man sehe der Umsetzung des Projekts mit Freude entgegen.

SIGGS Projekt des EOC EU-Büros als „Erfolgsgeschichte“ ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Das Projekt „Support the Implementation of Good Governance in Sport“ (SIGGS) des EOC EU-Büros ist von der Europäischen Kommission als eine der bisherigen „Erfolgsgeschichten“ des Programms Erasmus+ ausgezeichnet worden. Das Projekt wurde zwischen Januar 2015 und Dezember 2016 mit Hilfe des Erasmus+ Sportprogramms umgesetzt.

Die Auswahl der „success stories“ wurde von einem Expertenpanel der Generaldirektion für Bildung, Jugend, Sport und Kultur anhand von strengen Kriterien getroffen, um Projekte auszuzeichnen, die sich "durch ihre Wirkung, ihren Beitrag zur Politikentwicklung, innovative Resultate und kreative Ansätze abheben und eine Inspiration für andere sein können“.

Das EOC EU-Büro ist sehr stolz über diese Auszeichnung. Folker Hellmund, Leiter des Büros sag , dass „das -Projekt ein hervorragendes Beispiel ist, wie die EU zu einer Lösung der Herausforderungen des organisierten Sports beitragen kann. Wir bedanken uns sowohl bei der Kommission, aber auch insbesondere bei unseren Projektpartnern für die hervorragende Zusammenarbeit und das Vertrauen, das sie dem EOC EU-Büro bei der Umsetzung dieses ehrgeizigen Projekts entgegengebracht haben“.

In Folge dieser Auszeichnung, wird das SIGGS-Projekt nun als „success story“ in der Projektdatenbank von Erasmus+ markiert sein.

Auch wenn mit der Annahme des Abschlussberichts alle formalen Prozeduren des Projekts abgeschlossen sind, wird die Arbeit von SIGGS fortgesetzt. Das Instrument zur Selbstevaluierung der Good Governance ist weiterhin online für NOKs und Sportverbände zugänglich. Des Weiteren finden auch in Zukunft Aktivitäten statt – so organisiert der Europäische Volleyballverband (CEV) am 1. September einen Workshop zu Good Governance im Rahmen des CEV-Kongresses. Das SIGGS-Tool wird zudem im Laufe des neuen POINTS-Projekt des EOC EU-Büros (siehe nebenstehenden Artikel) weiterhin genutzt werden.

Weitere Informationen finden sich online auf der [Website des SIGGS-Projekts](#).

Erasmus+ Sport: Verbesserte Einbindung von Partnerländern

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission hat am 24. Juli angekündigt, dass es bereits ab dem kommenden Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen unter Erasmus+ Sport (voraussichtlich Oktober 2017) geben wird, um die Beteiligung von Organisationen, die nicht in Programmländern etabliert sind, zu stärken. Diese Maßnahme soll die internationale Reichweite des Programms ausbauen.

Förderfähige Länder für Erasmus+ Projekte fallen allgemein in eine von zwei Gruppen:

- Organisationen aus den Programmländern, die die 28 EU-Mitgliedsstaaten und fünf weitere Länder mit speziellen Abmachungen umfassen (Mazedonien, Island, Liechtenstein, Norwegen und die Türkei), können sowohl Antragssteller, als auch Partner in Projekten unter Erasmus+ Sport sein.
- Alle anderen Länder fallen in die Kategorie der Partnerländer (eine vollständige Übersicht ist hier einsehbar). Organisationen aus Partnerländern können selbst keine Projektanträge stellen, aber als Projektpartner teilnehmen. Hierfür muss im Projektantrag allerdings ein „wesentlicher Mehrwert“ einer Teilnahme nachgewiesen werden.

Es ist dieser Punkt des „wesentlichen Mehrwerts“, der nun durch die neuen Regelungen erleichtert wird. Dieser muss durch den Antragssteller dargelegt werden. Bisher wurde bei einer negativen Bewertung dieser Argumentation durch die Kommission (und die externen Experten) das Gesamtprojekt als nicht förderfähig angesehen und von einer Förderung ausgeschlossen. Dieses Risiko einer Antragsablehnung führte zu einer geringeren Bereitschaft von Antragsstellern Organisationen aus Partnerländern einzubinden.

Mit den nun angekündigten Änderungen wird der nachzuweisende Mehrwert für Projekte somit kein Ausschlusskriterium mehr sein, sondern nur noch eine Prüfung bezüglich der Einbindung der einzelnen Organisation.

Diese Reform sollte eine erhöhte Beteiligung aus den EU-Nachbarländern nach sich ziehen.

Diese Regeländerung ist eine direkte Konsequenz der Arbeit in der High-Level Group zur Sportdiplomatie, die 2015 durch Kommissar Tibor Navracsics gegründet worden war. Ihr 2016 veröffentlichter Bericht enthielt unter anderem die Empfehlung einer „Überprüfung der Förderkriterien von EU-Finanzierungs-Programmen im Hinblick darauf, dass das Potenzial des Sports im Kontext von Partnerschaftsprojekten zwischen EU-Beitritts-Staaten und Drittländern umfassend genutzt wird.“ Das EOC EU-Büro hatte diesen Aspekt ebenfalls wiederholt eingefordert. In den auf den Bericht der Gruppe folgenden Ratsschlussfolgerungen zur Sportdiplomatie (November 2016) wurde der Punkt ebenfalls aufgenommen.

Dass dies nun zu konkreten Veränderungen geführt hat, ist eine überaus positive Entwicklung und ein Zeichen für den Willen der Kommission, Sportorganisationen außerhalb der EU einzubinden.

Weitere Informationen finden sich online: Europäische Kommission - Pressemitteilung (24. Juli): "[Erasmus+ Sport goes international](#)" (auf Englisch), Erasmus+ - [Förderfähige Länder](#), der [Abschlussbericht der High Level Group zur Sportdiplomatie](#) und auch die [Ratsschlussfolgerungen zur Sportdiplomatie](#).

Termine

- | | |
|---------------------|--|
| 1. September | SIGGS Workshop im Rahmen des CEV-Kongresses, Krakau, Polen |
| 6. September | EP Sport Intergroup: "eSports in Europa: Welche politische Reaktion?", Brüssel |
| 7. September | Sports Day EOC EU-Büro, Brüssel |
| 21. - 22. September | Estnische Ratspräsidentschaft: Konferenz zum Thema „Förderung von Sport, körperlicher Aktivität und der dualen Karriere von Athleten/innen in und mit Universitäten“, Tartu, Estland |
| 22. September | Treffen der EOC EU-Kommission, Tartu, Estland |
| 23. September | Eröffnung der Europäischen Woche des Sports, Tartu, Estland |
| 23.-30. September | Europäische Woche des Sports 2017 |
| 26. September | EP Sport Intergroup - "Sport, Gesundheit und Ernährung", Brüssel |
| 27.-28. September | Umzug EOC EU-Büro, Brüssel |
| 29. September | Treffen des EOC Exekutivkomitees, Baku, Aserbaidschan |

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

E-Sport: Hype und Hybris

Von Prof. Hans-Jürgen Schulke

Vor 80 Jahren hat der holländische Philosoph Johan Huizinga in seinem „Homo Ludens“ das Spiel als Wesensmerkmal menschlicher Kultur herausgearbeitet. Auch den Sport hat er dem Spiel zugeordnet. Doch ist nicht jedes Spiel Sport. Auch Musiker oder Theaterleute spielen, der Maler spielt mit Farben und der Bildhauer mit Formen. In ihren Eigenwelten ist Spiel „heiliger Ernst“.

Wie schwer Abgrenzungen und Gemeinsamkeiten zwischen Spiel und Sport (nicht wenige Vereine tragen beides in ihrem Namen, die Olympischen Spiele sind die größte Sportveranstaltung) konnte in diesen Tagen auf einem ganz anderen, weil digitalen Feld besichtigt werden. In Köln wurde gerade die größte Computer- und Spielemesse der Welt, die „Gamescom 2017“ beendet. Vor 25 Jahren eher ein Insidertreffen einiger Nerds, die in Garagen und Kellerräumen mühsam wie originell ihre Computer verlinkten, hat sie im globalen Internet 4.0 veritable Ausmaße erlangt. 350.000 Besucher besichtigten neue Spiele und schnellere Netze, 14 Millionen User machten das interaktiv, eine breite Berichterstattung bis zur Tagesschau in Primetimes, fast 1000 meist hochkarätige Aussteller in der KölnMesse, mehrere gut besuchte Kongresse, die Präsenz bis dahin nie erlebter Bundes- und Landespolitiker – allen voran die Bundeskanzlerin. Sie nannte E-Games pauschal ein „Kulturgut“ und folgte damit Koalitionsvereinbarungen in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen oder den Wahlprogrammen verschiedener Bundestagsparteien.

Zweifellos ist die „Gamescom 2017“ auf dem Spielmarkt in eine neue Dimension vorgestoßen und ist Ausdruck des aktuellen Hypes in dieser Branche, auch wenn sie bei weitem noch keine Olympischen Dimensionen erreicht. Aber es ging sportlicher zu als noch vor einigen Jahren denkbar. Diverse alte und neue Sportspiele wurden unter großer Aufmerksamkeit registriert (vom Fußball und Tennis bis zu Formel 1 und einem multiplen „Scort“), spannende E-Sportturniere mit respektablen Siegpriämien an die Messe angebunden und vielfach die dynamische Entwicklung der elektronischen Sportspiele diskutiert. Schließlich schätzt man mittlerweile 300 Millionen Intensivspieler, Milliarden an Umsätzen und weiß um zweistellige Millionenbeiträge als Prämie in einem einzigen Turnier in diesem Monat in den USA.

Deutlich wurde die klarere Strukturierung nach Spielarten, Regeln, Ligen und Turnieren gefordert bzw. vorangetrieben. Die Vertreter der unterhaltsamen E-Gamesindustrie haben zur Koordination auch mit der Politik einen Dachverband „GamesDeutschland“ gegründet. Hier soll auch die Kooperation mit den Sportorganisationen erörtert werden. Die zeigen sich ob der Dauerhaftigkeit des Hypes noch reserviert, zudem sind für sie martialische Ballerspiele oder pädagogische „serious games“ nicht mit E-Sports gleich zu setzen. Das IOC hat eine solche Bestimmung deutlich gefordert, andererseits die Offenheit gegenüber E-Sport als Teil des Olympischen Programms angedeutet, in Asien für 2022 bereits beschlossen. Schließlich will man ja die Generation der „digital natives“ und damit einen Teil der Zukunft nicht für die Sportfamilie verlieren.

Leichter wird die Kooperation vermutlich nicht durch die Initiative einiger Agenturen, im November in Helsinki bei einem Symposium die „disruption“ des organisierten Sports zu planen. Was

zunächst mehr nach Hybris junger Leute aussieht, sollte dennoch nicht unterschätzt werden. Facebook, Amazon, Uber waren zunächst auch wenig beachtete Geschäftsmodelle und haben binnen weniger Jahre etablierte Geschäftsmodelle in Handel, Verkehr und Bildung „disruptiviert“, sind zu unvorstellbaren Erfolgsgeschichten aufgestiegen. Warum also sollten nicht im E-Sport mit Unterstützung digitaler global player demnächst stark besuchte „World Championships“ oder „Champions Leagues“ durch start-ups organisiert werden? Schon heute gibt es sie bereits bei Drohnen-Rennen oder Roboter-Fußball.

Das könnte auch beschleunigt werden, wenn den internationalen Sportverbänden ihre monopolartige Stellung bei Sportveranstaltungen bestritten wird. Ein solcher Antrag liegt jedenfalls bei der Wettbewerbskommission der EU vor und die dänische Kommissarin Vesteger hat eine kritische Prüfung in Aussicht gestellt. Vielleicht aber geht es nicht nur mit Konkurrenz und Verdrängung, sondern auch hybride Lösungen praktikabel: Bundesligavereine wie Schalke, Wolfsburg und Leipzig sind bereits dabei, realen wie virtuellen Fußball zu verbinden.

Gegenseitiges Vertrauen ist wichtig für einen kulturellen Austausch

Als Dachverband des deutschen Kinder- und Jugendsports vertritt die Deutsche Sportjugend (dsj) die Interessen von rund zehn Millionen jungen Menschen. Seit 2017 arbeiten die dsj und das von [Engagement Global](#) angebotene [Programm weltwärts-Begegnungen](#) zusammen, um den Austausch von deutschen und afrikanischen Jugendgruppen im Sport und die Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative (DAJ) zu fördern. [Engagement Global](#) hat dazu Jan Holze, Vorstandsvorsitzender der dsj, interviewt.

ENGAGEMENT GLOBAL: Die Deutsche Sportjugend hat bereits Erfahrungen in der internationalen Jugendarbeit. Was hat Sie überzeugt, eine Kooperation einzugehen mit einer Einrichtung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit?

JAN HOLZE: Sport kann Menschen auf der ganzen Welt begeistern, ungeachtet ihres sozialen Hintergrunds oder ihrer Sprache. Sport schafft es interkulturelle Brücken zu bauen und eine gemeinsame Kommunikationsebene zu fördern. Diese Fähigkeit ist sowohl in der internationalen Jugendarbeit als auch in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit von großer Bedeutung. Die dsj hat einen großen Arbeitsschwerpunkt in der internationalen Jugendarbeit, zum Beispiel durch langjährige Kooperationen mit Frankreich und Japan, aber auch immer wieder wechselnden Ländern, zum Beispiel im Rahmen der Olympischen Spiele. Auch entwicklungspolitische Arbeit hat Tradition bei der dsj. Seit 1967 engagiert sich die dsj in der deutsch-afrikanischen Zusammenarbeit in unterschiedlichen Feldern, wie beispielsweise der Aus- und Fortbildung von Jugendleitern und Jugendleiterinnen im Sport oder der Organisation von Fachkräfteaustauschen. Durch die Kooperation haben wir die Möglichkeit, Sport, internationale Begegnungen und Entwicklungszusammenarbeit noch enger miteinander zu verknüpfen und die Expertise von Engagement Global und dsj zu bündeln.

ENGAGEMENT GLOBAL: Wo sehen Sie die besonderen Chancen und Herausforderungen, die Kooperation von der dsj und Engagement Global fruchtbar zu machen für die Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative (DAJ) oder allgemeiner: für den deutsch-afrikanischen Jugendaustausch?

JAN HOLZE: Der organisierte Sport in Deutschland und Sportbegegnungen im Speziellen entwickeln häufig ihre eigenen Dynamiken, Umgangsformen und Herangehensweisen. Die größten Herausforderungen werden sein, die gemeinsamen Ziele trotz unterschiedlicher Kulturen im Blick zu be-halten und Perspektivwechsel zuzulassen. Wenn eine gute Zusammenarbeit gelingt, können beide Seiten ihren Horizont erweitern und neue Methoden kennen lernen. Dann wird es auch möglich sein, neue Zielgruppen zu erreichen und vielfältigen deutsch-afrikanischen Jugendaustausch zu gestalten.

ENGAGEMENT GLOBAL: Welche neuen Möglichkeiten sehen Sie – im Unterschied zu den bisherigen Förderangeboten (nicht nur von Engagement Global) – durch die neue Förderlinie weltwärts-Begegnungen?

JAN HOLZE: Bislang waren Begegnungsreisen in afrikanische Länder besonders den Jugendlichen vorbehalten, die entsprechende finanzielle Unterstützung hatten. Auch waren die Reisen aus afrikanischen Ländern häufig nicht finanzierbar, sodass die Begegnungen eine starke Nord-Süd-Perspektive aufwiesen. Durch die neue Förderlinie ist es möglich neue Perspektiven in die Jugendarbeit zu integrieren und partnerschaftliche Projekte, ungeachtet der sozialen und kulturellen Herkunft der Jugendlichen, zu ermöglichen. Ein zweiter Vorteil von weltwärts-Begegnungen ist der inhaltliche Fokus auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (United Nations, UN). Durch die Förderlinie werden neue Verknüpfungen zwischen Sport und den UN-Zielen ermöglicht und ein globaler Austausch über diese Ziele gefördert. Neue Zielgruppen werden erreicht und vielfältige Projekte sowie neue Perspektiven ermöglicht.

ENGAGEMENT GLOBAL: Wo sehen Sie für den Verband Möglichkeiten, der afrikanischen Seite mehr Gewicht zu geben, in den Austauschen allgemein und in den Begegnungsprojekten im Speziellen?

JAN HOLZE: Um einen Austausch auf Augenhöhe durchzuführen ist es vor allem entscheidend unvoreingenommen und offen auch neue Methoden und Herangehensweisen zuzulassen. Aus deutscher Sicht sollte vor allem die Frage im Fokus stehen „Was können wir alles von Afrika lernen?“ Für einen offenen Dialog braucht es genügend Sensibilität für kulturelle Unterschiede und gegenseitiges Vertrauen. Auch hier eignet sich der Sport als gemeinsame Grundlage auf hervorragende Art und Weise. Gemeinsames Sporttreiben schafft Begegnungen auf Augenhöhe. Dabei ist es egal ob die Sportler und Sportlerinnen aus Deutschland oder einem afrikanischen Land kommen oder welcher sozialer Herkunft sie sind. Der Deutsche Olympischer Sport Bund (DOSB) und die dsj haben langjährige Erfahrung in internationalen Sportprojekten verschiedenster Art und können auf bestehenden partnerschaftlichen Strukturen aufbauen. Diese Sportbegegnungen auf Augenhöhe schaffen die Möglichkeit, Begegnungen auf Augenhöhe auch in anderen Bereichen außerhalb des Sports zu fördern.

ENGAGEMENT GLOBAL: Wann ist diese Kooperation für Sie erfolgreich?

JAN HOLZE: Wenn wir begeisterte Jugendliche und junge Erwachsene aus Deutschland und afrikanischen Ländern haben, die die Welt aus neuen Perspektiven sehen wollen, und die sich für globale Herausforderungen interessieren. Wenn Freundschaften geschlossen werden und auch weiterhin gemeinsames Sporttreiben über soziale, sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg für ein gegenseitiges Verständnis und eine Gemeinschaft sorgt.

Internationale Jugendarbeit: Fair Play, Respekt und viele Perspektiven

Interview mit der dsj-Referentin Lisa te Boekhorst für das Blog von Engagement Global

Seit 2017 arbeiten die Deutsche Sportjugend (dsj) und das von [Engagement Global](#) angebotene [Programm weltwärts-Begegnungen](#) zusammen, um den Austausch von deutschen und afrikanischen Jugendgruppen im Sportbereich und die Deutsch-Afrikanische Jugendinitiative (DAJ) zu fördern. Das [Blog von Engagement Global](#) hat Lisa te Boekhorst dazu interviewt. Sie ist seit 2017 Referentin für weltwärts Begegnungsprojekte im Ressort Internationale Jugendarbeit im Sport bei der dsj.

ENGAGEMENT GLOBAL: Wie kann Sport beitragen, die Ziele für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals, SDGs*) bekannter zu machen und Menschen (in Deutschland und in afrikanischen Ländern) zu animieren, sich für die Erreichung der Ziele einzusetzen?

LISA TE BOEKHORST: Viele der 17 SDGs sind eng mit dem Thema Sport verknüpft. Um einen gesunden Lebensstil zu erhalten ist Bewegung und Sport unerlässlich, aber auch das Thema nachhaltige Städte und Kommunen kann nicht vollständig durchdacht werden ohne sich über Sport- und Freizeitmöglichkeiten in einer Stadt Gedanken zu machen. Hier kann Sport vor allem als inhaltlicher Fokus von Projekten genutzt werden und einen Bezug zum täglichen Leben der Jugendlichen herstellen. Es gibt aber auch weitere Themen, zu denen der Sport einen enormen Beitrag leisten kann. HIV-Aufklärung oder auch Klimaschutz werden inzwischen in einigen Projekten mit Sport verknüpft, um diese Themen spielerisch zu vermitteln und eine gemeinsame vertrauensvolle Gesprächsbasis zu schaffen. Besonders im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung kann der Sport direkt wirken und durch gute Reflektion die Jugendlichen für vielfältige spätere Lebensaufgaben wappnen. Rollenbilder und Gleichberechtigung, aber auch der Umgang mit Konflikten kommen beim gemeinsamen Sporttreiben in geschütztem Rahmen vor und können daher gut aufgegriffen werden. Sport schafft es zu begeistern und regt durch Fair Play zum Perspektivwechseln an. Das sind genau die Eigenschaften, die es braucht, um sich mit den SDGs auseinander zu setzen.

ENGAGEMENT GLOBAL: Was ist aus Ihrer Sicht besonders zu beachten, wenn junge Menschen für ein entwicklungspolitisches Engagement im Sport gewonnen werden sollen?

TE BOEKHORST: Zunächst glaube ich, dass jeder für entwicklungspolitisches Engagement gewonnen werden kann. Je vielfältiger die Gruppe, desto mehr Perspektiven kommen zusammen und desto größer ist der Mehrwert für die Teilnehmenden. In den Begegnungen geht es nicht darum, bestimmtes Wissen zu erlangen, sondern eigene kulturelle Erfahrungen zu machen und Verständnis für andere Sichtweisen und neue Denkansätze zu bekommen. Um eine erfolgreiche Begegnung zu ermöglichen, ist es jedoch entscheidend, dass Trainerinnen und Trainer und Referentinnen und Referenten sensibilisiert und geschult sind für Gruppendynamiken, Fair Play und interkulturelle Aspekte. Andernfalls können sich Stereotype verfestigen und kulturelle Differenzen verstärken. Auch sind an die Gruppen angepasste Zielvorstellungen entscheidend für ein Gelingen der Projekte. Je heterogener die Gruppe ist, desto schwieriger wird es entstehende gruppendynamische Prozesse zu steuern und einen partnerschaftlichen Austausch zu gewährleisten, bei dem die vorgesehenen Ziele erreicht werden. Es ist daher entscheidend, dass sich

Träger und Trägerinnen sowie Referenten und Referentinnen im Vorfeld über Ziele und Gruppenzusammensetzung Gedanken machen und diese bewusst auswählen.

ENGAGEMENT GLOBAL: Welche Erfahrungen aus Ihrer bisherigen Arbeit, insbesondere der internationalen Jugendarbeit, helfen Ihnen bei der Gestaltung dieser Kooperation mit weltwärts-Begegnungen?

TE BOEKHORST: Ich habe selbst eine Zeit lang in Südafrika gelebt und dort im Sportentwicklungsbereich gearbeitet. So konnte ich meine eigenen kulturellen Erfahrungen sammeln und die Möglichkeiten aber auch Grenzen des Sports über Ländergrenzen und Kulturen hinweg kennen lernen. Diese Erfahrung hilft enorm dabei, sich in die Projektideen hineinzusetzen und sensibel einzelne Situationen zu betrachten. Darüber hinaus kenne ich inzwischen aber auch die theoretischen Grundlagen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und in der Organisationsentwicklung, sodass ich die verschiedenen Interessensgruppen, die an den Projekten von weltwärts-Begegnungen beteiligt sind, einschätzen und unterstützen kann.

ENGAGEMENT GLOBAL: Wie sieht aus Ihrer Sicht eine ideale Sport-Jugendbegegnung im Rahmen von weltwärts Begegnungen aus?

TE BOEKHORST: Mit enorm viel Power und Begeisterung. Mit Fair Play und Selbstreflektion. Mit lauten Diskussionen und sportlichen Herausforderungen. Mit Solidarisierung unter jungen Menschen und gegenseitigem Respekt. Mit kreativen Ideen und vielen Perspektiven.

Schnuppern leicht gemacht

Best-Practice-Beispiel aus Ratingen: Sportjugend entwickelt Online-Plattform für Probetraining-Angebote in Sportvereinen

„Finde kostenlose Schnupperkurse in deiner Stadt“. So lautet die Überschrift auf der Startseite der neuen Online-Plattform „schnupperkurs.de“ der Sportjugend Ratingen. Auf der vom der Sportjugend Nordrhein-Westfalen unterstützten Internet-Seite können sich Sportsuchende bequem und kinderleicht zu einem Probetraining bei Sportvereinen anmelden. Wie das funktioniert und welche Vorteile auch die Sportvereine in Nordrhein-Westfalen davon haben, erfuhr die Redaktion des Landessportbundes NRW in einem Gespräch mit Timo Büsselmaier (26). Der BWL-Student mit dem Schwerpunkt „Online Marketing“ ist „Vorstand für Digitales“ bei der Sportjugend im Stadt-sportverband Ratingen.

LSB NRW: Timo, wie und durch wen ist „schnupperkurs.de“ entstanden?

TIMO BÜSSEMAIER: Mir war aufgefallen, dass es überall im Online-Marketing immer darum geht, den Nutzer dazu zu bewegen, eine gewisse Aktion durchzuführen. Ich habe dann festgestellt, dass viele Sportvereine auf ihren Seiten gar nicht dazu aufrufen, mal zum Schnupperkurs oder zum Probetraining vorbeizukommen. Sie haben das Angebot eben nicht so präsentiert und kommuniziert. Diese Schnittstelle zwischen einem Interessierten und dem Angebot des Sportvereins habe ich quasi gefunden und zusammen mit der Sportjugend Ratingen überlegt, wie man das konzeptionell umsetzen und für die Sportförderung nutzen kann.

LSB NRW: Welche grundlegenden Ziele verfolgt die Plattform?

BÜSSEMAKER: Auf der einen Seite ist ein Probetraining bzw. Schnupperkurs die Schnittstelle zwischen einem neuen Mitglied und einem Sportverein. Mit schnupperkurs.de wollen wir das Internet nutzen, um im Rahmen der Digitalisierung des organisierten Sports neue Mitglieder zu gewinnen. Auf der anderen Seite hilft die Plattform allen, die schnell und unkompliziert ein Sportangebot im Verein suchen. Sie können sich zu einem Schnuppertermin direkt online anmelden. Dem Sportsuchenden nimmt die Plattform erhebliche Hürden, denn oftmals ist die Geschäftsstelle eines Vereins nicht besetzt und man muss lange auf Rückmeldung warten. Mit der Online-Plattform geht das jetzt innerhalb weniger Minuten und völlig frustfrei.

LSB NRW: Welche Zielgruppen soll „schnupperkurs.de“ ansprechen?

BÜSSEMAKER: Wir fokussieren uns eigentlich auf den Breitensport, auf Leute, die auf der Suche sind nach neuen Sportarten und diese ausprobieren möchten. Auch Eltern nutzen sehr häufig die Plattform, weil bei Kindern die Fluktuation ja relativ hoch ist und ihnen dabei geholfen wird, ihr Kind mehrmals bei einer anderen Sportart anzumelden. Aber grundsätzlich ist schnupperkurs.de für jeden gedacht, der sich für Sport interessiert.

LSB NRW: In welchen Städten kann man schon suchen und was sagen die Vereine?

BÜSSEMAKER: In Ratingen und weiteren sechs umliegenden Städten haben wir das Projekt bereits mit sehr viel Erfolg umgesetzt. Die Vereine sind begeistert. Sie freuen sich darüber, dass es nun endlich eine digitale Plattform gibt, die wirklich dabei hilft, neue Mitglieder zu gewinnen.

LSB NRW: Wie können sich die Sportvereine in NRW an dieser Plattform beteiligen?

BÜSSEMAKER: Um eigene Schnupperkurse anzubieten, müssen sich die Vereine auf unserer Seite lediglich kostenlos registrieren. Nach erfolgreicher Registrierung, die nicht länger als eine halbe Minute dauert, gelangt man sofort in ein kostenloses Benutzerkonto und kann erste Schnupperkurse für den Verein anlegen. Damit präsentieren sie auf der Plattform ihre jeweiligen Sportangebote und stellen die Termine zur Verfügung, in die kostenlos hineingeschnuppert werden kann.

LSB NRW: Habt ihr Rückmeldungen von Vereinen, dass durch „schnupperkurs.de“ neue Mitglieder gewonnen wurden?

BÜSSEMAKER: Wir haben schon ein überwältigendes Feedback. Der TV Ratingen zum Beispiel konnte durch die Plattform schon über 100 Anmeldungen verzeichnen. Oder der TuS Hilden, der erst ein paar Monate dabei ist, hat auch schon über 40 Anmeldungen erhalten. Vor allem Sportarten mit weniger Zulauf wie Baseball oder Floorball finden durch die Plattform eine Bühne. Statistisch gesehen bleibt jeder zweite, der sich über schnupperkurs.de anmeldet, als Mitglied bei einem Verein.

LSB NRW: Ist es nicht etwas ungewöhnlich, dass eine Sportjugend diese Mitgliederwerbung übernommen hat?

BÜSSEMAKER: Ja, schon, aber weil ich die Idee in die Sportjugend reingebracht habe, alle Feuer und Flamme waren und auch der Vorstand vom Stadtsportverband sofort begeistert davon

war, hat er uns finanziell unterstützt. Wir als Sportjugend machen das, weil es Spaß macht und unsere Zielgruppe Kinder und Jugendliche sind. Aber wir haben auch gesagt: das Internet und Digitalisierung im Sport sind junge Themen. Und dann haben wir das Thema sozusagen umgedreht und wollten es auch den Älteren näherbringen. Jedenfalls ist es schön zu sehen, dass jede Zielgruppe irgendwie diese Plattform nutzen kann.

LSB NRW: Wer unterstützt euer Projekt noch?

BÜSSEMAKER: Da ist vor allem Jens Wortmann, der Vorsitzende der Sportjugend NRW, der sich sehr bemüht, das Projekt zu unterstützen und dem ich an dieser Stelle auch sehr danke. Allerdings ist es leider noch nicht gelungen, einen entsprechenden Fördertopf aufzutun. Das ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass gerade die Jahrestagung im Januar und ja auch das gesamte Jahr 2017 unter dem Thema Digitalisierung im Sport stehen. Aus meiner Sicht ist es natürlich schade, dass es noch nicht gelungen ist, eine finanzielle Förderung zu schaffen. Vor allem für so ein digitales Sport-Pilot-Projekt, das viele Probleme löst, die auf der Jahrestagung behandelt wurden.

Weitere Infos finden sich unter www.schnupperkurs.de Für Fragen steht Timo Büsselmaier zur Verfügung unter Telefon 01634788436 oder per Email an timo@schnupperkurs.de.

LESETIPPS

Boxen in der DDR – eine gesellschaftsgeschichtliche Betrachtung

Über den Sport in der DDR ist schon viel, aber sicher noch längst nicht alles erforscht bzw. geschrieben worden. Was wissen wir über einzelne Sportarten? Wer so fragt, stößt irgendwann auf ein „gewaltiges“ Werk von insgesamt 568 (!) Seiten mit zugleich 2841 (!) Anmerkungen bzw. Fußnoten, das das „Boxen in der DDR“ (Haupttitel) zum Gegenstand hat und zugleich „Die Geschichte des Boxsportverbandes der DDR“ (Untertitel) fest- bzw. fortschreiben will.

Damit kein falscher Eindruck entsteht: Außer dem Titelfoto aus dem Bundesarchiv, das (namentlich hier) unbenannte Mitglieder der früheren Box-Nationalmannschaft der DDR in ihren Trainingsanzügen mit gleichnamiger Aufschrift (vermutlich aus den frühen 1960er Jahren) zeigt, sind im Buch selbst keine weiteren Fotos zur Ausschmückung über das Boxen in der DDR enthalten. Im Gegenteil: Das Werk ist allein deswegen (harte) wissenschaftliche Kost, weil der Autor Tim Neumann es im Jahre 2015 als Dissertationsschrift unter dem Titel: „Die Geschichte des Boxsportverbandes der DDR“ an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie der Universität Leipzig zur Erlangung der Doktorwürde eingereicht hatte. Diese akademische Würde wurde ihm (laut hinterem Klappentext des Buches) demnach für das Fachgebiet Vergleichende Kultur- und Gesellschaftsgeschichte – also nicht ausdrücklich für die Sportwissenschaft – verliehen.

Wer sich also auf die „schwere Schwarte“ von Tim Neumann einlässt – und das werden vermutlich all jene Menschen sein, die zu Zeiten der DDR diese Box-Geschichte selbst mitgeschrieben bzw. aus der Ferne mit verfolgt haben – der muss wissen, dass das Buch sich in insgesamt 15 große Kapitel gliedert, denen dann ein Anhang folgt, in dem u.a. auch autorisierte Interviews mit Protagonisten des DDR-Boxsports abgedruckt sind, die der Autor zwischen 2008 und 2013 geführt hat. Allein diese Zeitzegen-Statements geben vertiefte Einblicke darüber, wie es im Boxen damals in der DDR zugegangen sein könnte: Prof. Helmut Kirchgässner, 1960 Student an der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig, später dort als Sportwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Boxen tätig und nach der Wende 1993 Gründungsdekan der Fakultät für Sportwissenschaft der Universität Leipzig, ist ein solcher prominenter Interviewpartner; Dr. Horst Fiedler, der ebenfalls hier zu Wort kommt, ist vielen u.a. auch als ein ausgewiesener DDR-Boxsport-Buchautor in Erinnerung geblieben.

Tim Neumann geht in seinen kultur- bzw. gesellschaftsgeschichtlichen Betrachtungen weitgehend chronologisch vor: Er beginnt mit Entwicklungen im Boxsport in der damals sog. SBZ bzw. in der DDR bis Mitte der 1960er Jahre, wo sich ein Wandel vom Berufssport zum Amateurboxen abzeichnet, zwischendurch (hauptsächlich in Kap. 7) werden auf knapp hundert Seiten die deutsch-deutschen Beziehungen im Boxen zwischen den beiden Dachverbänden thematisiert, bevor am Ende dann zeithistorisch „Das Ende des DBV“ der DDR in den Jahren 1989/90 nach Öffnung der Mauer eingeläutet wird. Als Fazit bleibt, dass das Boxen sicher zu den erfolgreichen und für viele attraktivsten Sportarten im staatlich organisierten DDR-Sportsystem gehört hat. dk

Tim Neumann: Boxen in der DDR. Die Geschichte des Boxsportverbandes der DDR. Hildesheim 2017: arete. 568 Seiten; 49,95 Euro.

Das Jahrbuch des Sports 2017 | 2018 ist erschienen

Auch in diesem Jahr ist der seit über 40 Jahren bewährte Brauch fortgesetzt und wieder das Jahrbuch des Sports 2017 | 2018 in der renommierten Form neu aufgelegt worden. Mit gut 10.000 aktualisierten und erweiterten Anschriften in übersichtlicher Anordnung findet man alle für den deutschen Sport wichtigen Organisationen und Institutionen mit den jeweiligen Ansprechpartnern und Zuständigkeiten.

Deutscher Olympischer Sportbund, Landessportbünde, olympische und nichtolympische Spitzenverbände, Stadt- und Kreissportbünde, sportmedizinische Untersuchungszentren, Ferien- und Bildungseinrichtungen, öffentliche deutsche und internationale Sportverwaltungen, sind nur einige Beispiele deren postalischen Anschriften meist durch Internet-Zugänge, Telefon-, Handy- und Faxnummern sowie E-Mail-Adressen ergänzt sind.

Zusätzlich sind, neben ausführlichen Statistiken zum Deutschen Sportabzeichen (Jugend, Erwachsenen, Bundeswehr, Behinderte), auch die Bestanderhebungen des Deutschen Olympischen Sportbundes (z.B. Mitgliederzahlen der Landessportbünde und Spitzenverbände) veröffentlicht.

Diese aktualisierten Fakten sind für ein effektives Arbeiten im Sport, sowohl im hauptamtlichen als auch im ehrenamtlichen Bereich, unverzichtbar.

Bezogen auf die Kommunikation unter den rund neun Millionen ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern im Deutschen Sport schreibt der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes Michael Vesper in seinem Vorwort über dieses Buch: „Die zusammengefasste Übersicht aller für den organisierten Sport relevanten Daten, Fakten, Adressen, Ansprechpartner und Telefonnummern gibt es in dieser Kompaktheit nur auf den nachfolgenden Seiten.“

Jahrbuch des Sports 2017 | 2018, 540 Seiten, DIN A5, ISBN 978-3-88500-428-8, 19,00 Euro zuzüglich Porto und Nachnahmegebühr oder gegen Vorkasse zuzüglich Porto (derzeit 2,60 Euro) auf das Postgirokonto der Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, IBAN: DE 31 500 100 600 050 556 605, BIC: PBNKDEEFF

Erschienen und zu beziehen über die Schors-Verlags-Gesellschaft mbH Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen Tel.: 0 61 27 / 80 29, Fax: 0 61 27 / 88 12, E-Mail: schors.verlag@t-online.de.